

Lucie Titscher

## Semesterbericht über das Wintersemester 2016/2017 in Wroclaw

Im Folgenden möchte ich das vergangene Semester an der Universität Wroclaw bewerten, wobei ich zunächst auf meine Erfahrungen innerhalb der Universität und später auf meine Wohnsituation und kulturellen Eindrücke eingehen möchte.

Als ich in Breslau ankam, schrieb ich einen Einstufungstest, der über das Niveau eines zweiwöchigen Sprachkurses, der noch vor dem Semester stattfand, entschied. Von 5 Niveaus belegte ich einen Kurs im Niveau 3, der mir sehr dabei half mein Polnisch etwas aufzufrischen und mich auf Alltagskonversationen vorbereitete. Obwohl ich nicht sehr viel neue Grammatik in dieser Zeit dazu lernte, empfand ich den Kurs als sehr hilfreich, weil der Fokus überwiegend auf Konversation lag und ich meinen Wortschatz um viele nützliche Vokabeln erweitern konnte. Am Ende des Vorbereitungskurses wurde ein weiterer Einstufungstest geschrieben, der darüber entschied, welchen Sprachkurs ich während des Semesters belege. Auch nach diesem Test wurde ich in einen Kurs im Niveau 3 eingestuft, den ich zweimal die Woche besuchte und der mein erstes Modul darstellte.

Im Kurs herrschte stets eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre, was zu einem Großteil an unserer sehr kompetenten, immer freundlichen und hilfsbereiten Lektorin, Anna Mądrecka, lag. Das Tempo war genau richtig für mich und der Kurs hat mich nicht zuletzt wegen der vielen Hausaufgaben, die ich stets zur Kontrolle abgeben konnte, bestens gefordert. Auch die ausgeglichene Arbeit mit Texten, Bildbeschreibungen, Hörtexten und Diskussionen hat uns ideal auf die Abschlussprüfung vorbereitet, die ich somit am Ende auch mit der Note 1 erfolgreich abschließen konnte.

Ein weiteres Modul habe ich zusammen mit meiner Koordinatorin Frau Jurasz mit einem sprachwissenschaftlichen Fokus geplant. Hier besuchte ich die Vorlesung von Herr Professor Miodek zur Kultur der polnischen Sprache. Auch wenn ich bei weitem nicht alles verstanden habe, war diese Vorlesung für mich eine gute Übung das Polnische besser zu verstehen, da diese Veranstaltung von polnischen Muttersprachlern besucht wurde. Der Professor trug seine Inhalte sehr klar und verständlich und auch in einem Tempo vor, das es mir ermöglichte, einiges an zusätzlichem Wissen aus der Vorlesung mitzunehmen. Außerdem besuchte ich das dazugehörige Seminar bei Frau Kathryn Northeast. Da hier überwiegend

die Polonistikstudenten über Themen aus der Vorlesung referierten, fiel es mir in dieser Veranstaltung schwer den Referierenden zu folgen und das Vorgetragene zu verstehen. Im Anschluss an die Referate haben wir zusammen Übungsaufgaben zu den einzelnen Themen bearbeitet, die ich teilweise lösen konnte. Jedoch waren diese meistens zu schwer, da sie oft seltene Fälle der polnischen Sprache beinhalteten, die die Studierenden teilweise selbst nicht kannten. Am Ende des Semesters entschied ich mich die Modulprüfungsleistung in diesem Seminar abzulegen, so dass ich einen fünfseitigen Essay über meine Probleme beim Erlernen der polnischen Sprache schrieb, der mit einer 2 benotet wurde.

Als dritte Veranstaltung wollte ich eine Vorlesung zur Einführung in die Kulturlinguistik besuchen, die nach zweimaligem Stattfinden jedoch komplett ausgefallen ist. Anstelle dessen besuchte ich mit der Genehmigung von Frau Jurasz einen englisch- und polnischsprachigen Kurs bei Frau Mądrecka, der sich der polnischen Filmgeschichte widmete. Dieser Kurs gefiel mir sehr gut, da ich mich in diesem Bereich bisher kaum auskannte und so einen kleinen Überblick gewinnen konnte. In dieser Veranstaltung legte ich eine zweite Modulprüfungsleistung ab, in dem ich einen kleinen Abschlusstest inklusive einer kurzen Filmrezension auf Polnisch schrieb, der mit einer 1 benotet wurde.

Da das Kursangebot der Polonistik für Nichtmuttersprachler nicht sehr vielfältig war und ich mit dem Niveau einfach nicht mithalten konnte, da ich bis dahin erst ein Jahr Polnisch gelernt habe, habe ich auf die Empfehlung von Frau Jurasz hin mein drittes Modul der Germanistik gewidmet. In diesem besuchte ich eine Vorlesung zu Unterschieden der Höflichkeitsnormen in Polen und Deutschland bei Frau Szczęk. Diese war für mich sehr interessant, auch wenn die angebrachten Beispiele für die deutsche Sprache nicht immer ganz aktuell waren. Jedoch wurden wir deutschen Studenten immer aktiv mit in Diskussionen mit den polnischen Studenten eingebaut und hatten so den direkten Vergleich beider Kulturen, was ich als große Bereicherung empfinde. Hier schrieb ich auch eine Prüfung, die ich mit der Note 2 abschloss. Desweiteren belegte ich ein Seminar zum Übersetzen und Dolmetschen bei Herrn Szubert, wobei dieses sowohl vom Polnischen ins Deutsche, als auch vom Deutschen ins Polnische erfolgte. Da dieser Kurs von Germanistikstudenten höheren Semesters besucht wurde, war das Niveau entsprechend hoch und sehr anspruchsvoll für mich. Der Dozent und auch meine Kommilitonen haben mir jedoch stets bei der Bearbeitung der Aufgaben geholfen.

Die dritte Veranstaltung in diesem Modul war ein Seminar zur Interkulturellen

Kommunikation bei dem DAAD-Sprachassistenten Johann Goerzen, das überwiegend von polnischen Germanistikstudenten besucht wurde. In diesem Kurs referierten sowohl der Dozent als auch die Studenten jeweils über Themen, die zur Diskussion anregen sollten, wie zum Beispiel über die geplante Verschärfung des Abtreibungsverbotes in Polen. Im Rahmen der Veranstaltung besuchten wir mit Herrn Goerzen während des Unterrichts sogar eine Demo des Czarny Protests. In diesem Kurs fiel mir besonders stark auf, dass die polnischen Studenten nur sehr zögerlich und verhalten ihre eigene Meinung vertreten, was es dem deutschen Dozenten sehr erschwert hat einen Zugang zu ihnen zu finden. Meistens haben wir drei deutschen Studentinnen die Diskussionen angeführt, beziehungsweise anfangs sogar allein gehalten. Gegen Ende des Semesters hatte sich die Situation jedoch sehr stark verbessert und wir führten interessante Diskussionen und hatten einen direkten Kulturvergleich zu verschiedenen Themen, was mir sehr gut gefiel.

Interessenhalber belegte ich noch zwei weitere Kurse, die ich mir in Leipzig als Wahlbereich anrechnen lassen werde. So besuchte ich eine Vorlesung auf Englisch, die versuchte die Fragestellung, ob die Polen Traditionalisten sind, durch Vorträge zu polnischen Autoren und ausgewählten Werken, so wie der Vorstellung einiger Verfilmungen zu diesen, zu beantworten. Die Vortragsthemen waren sehr vielfältig, was mir gut gefiel. Jedoch hätte ich es auch begrüßt, wenn die Vorlesung nicht nur aus Beiträgen der Studenten bestanden hätte, sondern die Professorin Frau Michułka auch mit ihrem Fachwissen über weniger bekannte Sachverhalte referiert hätte. Mit meinem Beitrag über Mariusz Szczygiełs „Gottland“ schloss ich diese Veranstaltung mit der Note 1 ab.

Den zweiten Kurs zur Erinnerungskultur in und um Breslau belegte ich am Willy-Brandt-Zentrum. In dieser Veranstaltung wurde überwiegend über die Erinnerung an das deutsche Breslau und wie diese sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert hat gesprochen, wobei der Dozent uns eine sehr kritische Sicht auf die einzelnen Sachverhalte vorstellte. Auch hier bestand der Großteil der Aktivitäten im Kurs aus Vorträgen der Teilnehmer, die durch interessante themenspezifische Exkursionen innerhalb Breslaus veranschaulicht wurden. Die Veranstaltung bei Herrn Pryzbyła gefiel mir besonders gut, weil in ihr so kritisch und differenziert diskutiert wurde, wie in keiner anderen Veranstaltung, die ich besuchte. Auch in diesem Kurs stellte mein Referat die Prüfungsleistung dar, die ich mit der Note 2 erfolgreich absolvierte.

Noch vor Beginn des Semesters habe ich eine WG in Nadodrze gefunden, von der aus ich nur 10 Minuten zur Philologischen Fakultät lief. Ich wohnte mit zwei polnischen Mädchen und einem verlobten Pärchen zusammen. Im Großen und Ganzen waren alle sehr nett zu mir, das Zusammenleben war jedoch leider rein zweckmäßig, was sich auch in unserer Beziehung widerspiegelt hat. Dies fand ich sehr schade, da ich gehofft hatte in meinen Mitbewohnern bereits polnische Bezugspersonen zu finden.

In Breslau ist mir sehr stark aufgefallen, dass viele Polen Fremden mit sehr viel Misstrauen und Scheu gegenübertraten, was es mir leider stark erschwerte polnische Bekanntschaften zu machen. Dafür habe ich während des Semesters sehr viele andere gute Freunde unterschiedlichster Nationalitäten gefunden.

Ich sehe das vergangene Semester in Breslau auf jeden Fall als eine große Bereicherung und bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte an diesem Programm teilzunehmen. Vor allem sprachlich hat mich das Semester sehr gefordert und weitergebracht. Doch auch an vielen kleinen Komplikationen oder ungewohnten Situationen im Alltag konnte ich wachsen und mich weiterentwickeln. Ich kann eine Teilnahme am Bachelor-Plus-Programm, beziehungsweise ein Auslandssemester an der Universität in Breslau jedem empfehlen, der sich für einen kulturellen Austausch interessiert und nicht davor zurückschreckt die fremde Kultur aufzunehmen und sich ihr auch ein wenig anzupassen.